Lehrlingsforum
der Demokratiewerkstatt

Dienstag, 03. März 2020

# PANNENSTREIFEN POLITIK?

Steht die Politik am Pannenstreifen? Das wollten wir hier nicht behaupten. Oft werden Gesetze aber erst beschlossen oder verändert, wenn eine „Panne" vorhanden ist und man dann eine Lösung benötigt. Warum überhaupt diese Anspielung auf den Verkehr? Wir, ein kleines Team der ASFINAG, hatten heute die Chance, mit Herrn Rudolf Kaske und Herrn Yannick Shetty über die Demokratie, die Rechte und die Mitbestimmung in Österreich zu diskutieren. Für uns waren das sehr informative Gespräche, über die Sie in der Zeitung noch mehr lesen können.

*Florian*

REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

*„Mitbestimmung, hol dir dein Recht!“*

# Politik ist die Gestaltung der Zukunft!

**Heute durften wir uns beim Lehrlingsforum mit zwei Politikern über das Thema Mitbestimmung unterhalten. Zuvor haben wir uns in der Gruppe bei einer Diskussion aufgewärmt und unsere Fragen vorbereitet. Dabei haben wir festgestellt, dass Mitbestimmung individuell priorisiert wird.**

Für Mitbestimmung - wie z.B. bei einem Volksbegehren - braucht es neben einer eigenen Meinung auch Interesse und Wissen. Das perfekte Beispiel lebt uns grundsätzlich die Schweiz vor, hier wird das Volk per Pro und Contra-Liste auf diese vorbereitet. Unter diesen Voraussetzungen können sich auch Herr Kaske und Herr Shetty mehr direkte Demokratie in Österreich zu bestimmten Themen vorstellen. Da Volksbegehren bei uns eher untypisch sind, werden sie von wenig wahlberechtigten Bürgern ernst- und wahrgenommen.

Herr Kaske konnte in seinem beruflichem Werdegang bereits ein Mitbestimmungsrecht für Lehrlinge wahrnehmen – den Jugendvertrauensrat. Dieser Jugendvertrauensrat stand kürzlich bereits kurz vor der Abschaffung, und beide unserer Gäste sind froh darüber, dass dies nicht passiert ist und Lehrlinge weiterhin einen eigenen Betriebsrat, und somit eine Anlaufstelle, haben.
Herr Shetty bestimmt seinen Tagesablauf im Nationalrat großteils selbst, da es hier jeden Tag, Neues zu erleben gibt. Neben Sitzungstagen und Ausschüssen werden verschiedene Organisationen und Vereine in ganz Österreich besucht.
Herr Kaske erlebt in seinem Job eine große Erleichterung. Als Arbeiterkammerpräsident war sein Alltag oft ohne Pause im Stundentakt durchgeplant. Diese Erfahrung lässt ihn für die Stundenreduzierung des Volkes kämpfen.

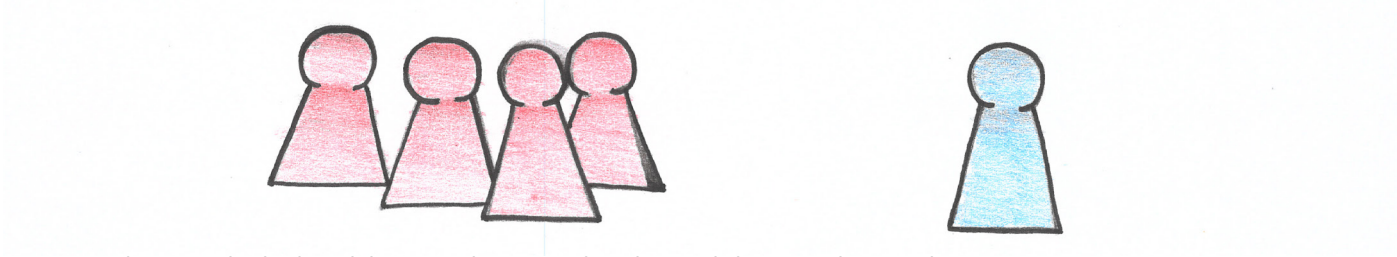
Zum Schluss unseres Gespräches gab es ein Plädoyer für politische Aktivitäten von Herrn Shetty. Er kam zufällig im zarten Alter von 18 Jahren in die Politik seiner Partei und deren dazugehörige Jugendgruppe.
Er ermutigte uns, verschiedene Jugendgruppen, auch verschiedener Parteien, zu besuchen, da die Politik für jede/n etwas zu bieten hat. Die Politik gestaltet nicht nur die Gegenwart, sondern – viel wichtiger – auch die Zukunft der folgenden Generationen.

*Kathi H., Kathi F., Karina F. und Ferhat K.*

***„Macht muss gut verteilt sein, damit es zu keinem Machtmissbrauch kommt."***

# Demokratie

**„Demokratie bedeutet, die Macht geht vom Volk aus. Wie viel Macht hat das Volk?"**
**Wir haben darüber diskutiert, was Macht für uns bedeutet. Dabei sind wir zum Entschluss gekommen, dass Macht positiv und negativ genützt werden kann. Es ist auch sehr wichtig, wie sie verteilt ist und dass es Kontrolle gibt.**



In einer Demokratie entscheidet die Mehrheit. Es ist aber ganz wichtig, dass Minderheiten geschützt werden.

Heute haben wir mit Politikern diskutiert. Mit dabei waren Yannick Shetty und Rudolf Kaske.
Unsere erste Frage war: Wie gehen Sie mit Ihrem Stand in der Öffentlichkeit als Politiker um? (Medien) Die beiden Politiker gaben an, dass es herausfordernd ist, dass das Privatleben und das Arbeitsleben ständig miteinander vermischt werden. Man wird sehr oft erkannt, muss stets freundlich sein und muss oft seine Kritik äußern. Man ist immer abrufbereit sowohl in Social Media als auch im direkten Kontakt mit den BürgerInnen. Oftmals spielt sowohl die Gefühlsebene als auch die menschliche Verbindung eine bedeutende Rolle.
Wir wollten auch von den beiden wissen, wie sie mit ihrer Macht umgehen. Die Politiker sind sich ihrer Macht bewusst und wissen, dass es auf Respekt und Höflichkeit ankommt. Sie wissen auch, wie Sie Menschen „abholen" müssen und dass für einen Politiker viel Überzeugungsarbeit und Meinungsaustausch dazugehört. Wichtig ist, dass durch strenge Regeln Machtmissbrauch verhindert werden soll. Ein Beispiel dafür wäre, dass auch eine simple Geschenkannahme zu Machtmissbrauch führen kann. Geschenke sind oft eine schwierige Grauzone.

Uns interessierte auch das Thema Wahlrecht in Österreich für Nicht-StaatsbürgerInnen, da wir teilweise persönlich davon betroffen sind. Die beiden waren sich einig, dass das Wahlrecht ein hohes Gut ist, das nicht „verwässert" werden soll, aber sie finden es berechtigt, wenn alle, die in Österreich leben, arbeiten und Steuern zahlen, wählen dürfen.

Eine Frage war: Was sind Ihre Tätigkeiten im Parlament?
Die Tätigkeiten sind sehr vielfältig. Die Hauptaufgabe im Bundesrat ist die Interessensvertretung der einzelnen Bundesländer, jedoch stehen Sie auch im direkten Kontakt mit BürgerInnen, indem Sie verschiedene Veranstaltungen besuchen. Der Nationalratsabgeordnete Shetty teilte uns mit, dass die NR-Sitzungen nur ein kleiner Teil der Arbeitstätigkeit sind. Ein großer Teil sind Gespräche mit Menschen, um deren Interessen berücksichtigen zu können.

Schließlich wollten wir wissen: In Demokratien entscheidet ja die Mehrheit. Aber werden auch Kompromisse gesucht?
Prinzipiell entscheidet die Mehrheit, jedoch wird auf die Probleme der Minderheit Rücksicht genommen. Das ist sehr wichtig. Leicht erklärt durch ein aktuelles Beispiel: Homosexualität war noch vor ungefähr 20 Jahren strafbar, jedoch erlangte diese Minderheit in den letzten 20 Jahren mehr Rechte und Toleranz der Mehrheitsgesellschaft. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass eine Minderheitsmeinung zu einer Mehrheitsmeinung werden kann, wenn dafür gekämpft wird. Das ist der große Vorteil einer Demokratie.

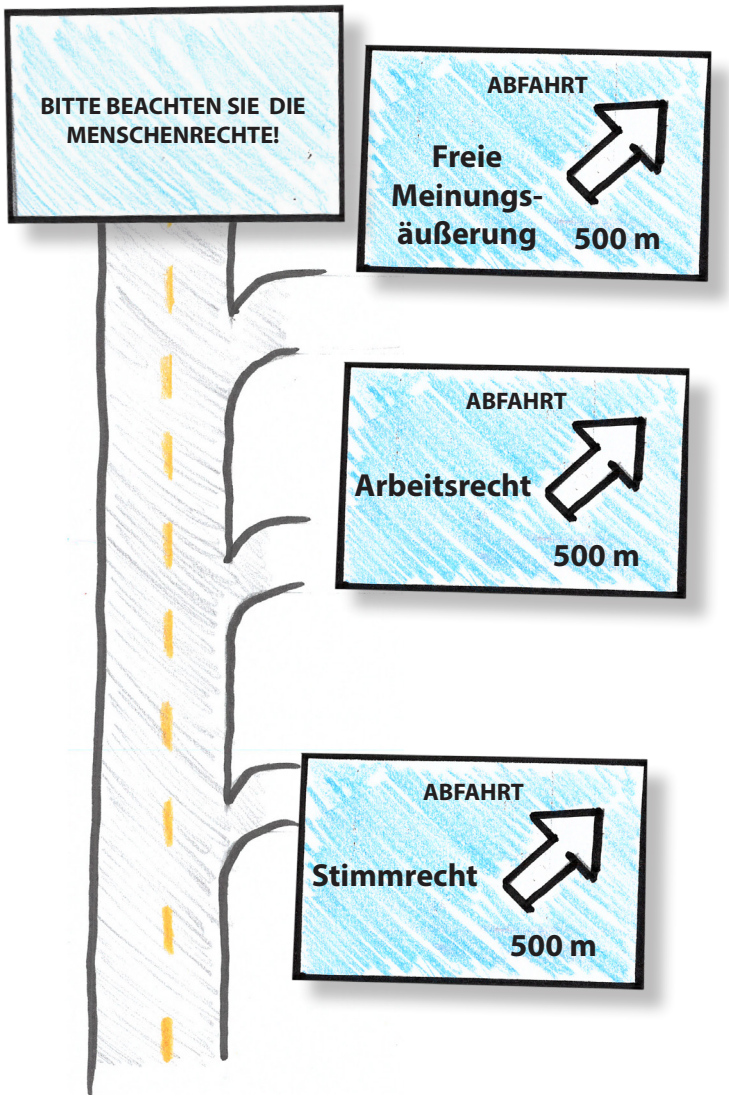
*Kerstin, Michelle, Dennis und Thomas*

*„Vor dem Recht ist jede/r gleich“*
*Erik*

# Recht - vor - Rang

**Wie bei der Rechtsvorrang-Regel, egal ob günstiger Skoda oder teurer Porsche, der Rechtskommende hat Vorrang. Denn vor dem Recht ist jede/r gleich und darf sich trotz finanziellen, politischen oder anderweitigen Vorteilen nicht über etwas hinwegsetzten, das für alle gilt.**

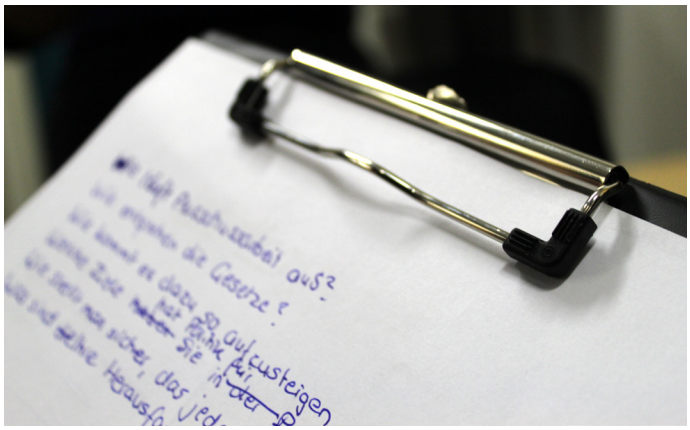
Demokratie braucht Rechte und ohne manchen Rechten funktioniert die Demokratie nicht. Da sind uns als Beispiel die Menschenrechte eingefallen. Wir haben uns über Rechte unterhalten und dabei verschiedene Arten von Rechten gesucht, die wir besonders wichtig finden in einer Demokratie.




Rechte Einzelner: Es gibt natürlich viel mehr Beispiele für die Rechte der Einzelnen in einer Demokratie. Wir finden es wichtig, dass sie beachtet werden und das haben wir auch mit unseren Gästen besprochen.

*Sandra, Florian, Philipp, Erik*

Wir finden, dass ohne das Recht auf Meinungsäußerung Demokratie gar nicht stattfinden kann.



ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen haben unterschiedliche Interessen, die beide vertreten werden müssen. ArbeitnehmerInnen haben wichtige Rechte wie Urlaubsanspruch und Arbeitszeitregelungen, die gesetzlich verankert sind.

Auch das Stimmrecht ist ein Recht, das wir für sehr wichtig halten. Ohne Mibestimmung funktioniert eine Demokratie nicht und das ist ein Recht von jeder und jedem Einzelnen.

Bei einem Treffen mit zwei politischen Vertretern aus Bundes- und Nationalrat haben wir die Gelegenheit genutzt, über Rechte zu sprechen. Zuerst wollten wir wissen, wie der Gesetzesentstehungsprozess eigentlich funktioniert und welche Arbeit in einem Ausschuss passiert. Dabei haben wir erfahren, dass die eigentliche Arbeit an Gesetzen ganz oft schon vor einem Ausschuss

beginnt, nämlich im Gespräch mit BürgerInnen, im Sammeln von Unterschriften und in vielen, vielen anderen Gesprächen. Wenn sich eine deutliche Mehrheit zu einem bestimmten Thema gefunden hat, dann kommt es zu einer Initiative der Regierung, der Bevölkerung oder des Parlaments und ein Gesetz wird als Vorschlag in einem Ausschuss besprochen. Danach kommt es dann zu Diskussion und Abstimmung im Nationalrat und auch im Bundesrat. Dazwischen treffen sich auch nochmal alle

Abgeordneten und Mitglieder in den einzelnen Parteien und diskutieren, wie sie zu dem Thema stehen, weil sie als Partei meistens daran interessiert sind, geschlossen abzustimmen. Das nennt man „Klubzwang". Wir haben besonders interessant gefunden, dass die einzelnen Abgeordneten auch gegen ihre Partei stimmen dürfen. Unsere Gäste haben gesagt, dass dies eher die Ausnahme ist, dass es aber durchaus vorkommt. Ebenso passiert es aber auch umgekehrt, nämlich dass Abgeordnete auch gegen die eigene Überzeugung abstimmen, um dem „Klubzwang" nicht zu widersprechen. Darüber wird im Fall des Falles auch viel in den Klubs diskutiert. Abschließend muss ein neues Gesetz auch einer Prüfung des Verfassungsgerichtshofes standhalten, damit es keinen Grundrechten widerspricht.

Wir als Wähler finden das alles besonders interessant, weil man bei Wahlen ja auch eine Vorzugsstimme abgeben kann. Dass heißt, dass man nicht nur einer Partei seine Stimme gibt, sondern zusätzlich noch einem bestimmen Kandidaten/ einer Kandidatin. Wir finden es gut zu wissen, dass Personen, die ins Parlament gewählt wurden, nicht unbedingt verpflichtet sind, die Parteilinie in jeder Frage mitzutragen. Wir sehen darin unsere einzelnen Entscheidung besser vertreten. Auch ein wichtiges Recht in einer Demokratie.

**Impressum:**
*Herausgeberin, Medieninhaberin, Herstellerin:* Parlamentsdirektion
*Anschrift:* Dr. Karl Renner-Ring 3, 1017 Wien, Österreich

Lehrlingsforum - PolitikerInnen
ASF, Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft, Rotenturmstraße 5-9, 1011 Wien

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.